

Heimat- und Geschichtsverein Igstadt e.V.

Heimat- und Geschichtsverein Igstadt e.V.
Glöcknerstraße 9, 65207 Wiesbaden



Igstadter Jupiter

19.03.2015

An
Frau Ortsvorsteherin Christel Ruckes,
die Mitglieder des Ortsbeirates Igstadt
und Herrn Stadtrat Helmut Nehrbaß

65207 Wiesbaden-Igstadt

Erweiterungsbau der Peter-Rosegger-Schule und der historische „Platz an der Linde“, Hauptstraße, Wiesbaden-Igstadt

Sehr geehrte Frau Ortsvorsteherin Ruckes,
sehr geehrte Mitglieder des Ortsbeirates Igstadt, sehr geehrter Herr Stadtrat Nehrbaß,

mit erheblicher Verwunderung, großem Unverständnis und auch Verärgerung haben wir, der Heimat- und Geschichtsverein Igstadt, im Nachgang zu unserer öffentlichen Diskussionsveranstaltung am 10. März 2015 „Denkmal nach ... über die Zukunft des Platzes an der Linde“ erfahren, dass die Planungen zum Schulerweiterungsbau und des Platzes an der Linde entgegen anderslautenden Versicherungen bereits erheblich fortgeschritten sind. Wie dem Wortlaut des Architektenbüros im Internet zu entnehmen ist, wurde der Auftrag für den Siegerentwurf bereits erteilt.

<http://www.bgf-plus.de/projekte-1/bildung-und-schulen/peter-rosegger-schule.html>
(Siegerentwurf)

Der Siegerentwurf mag noch nicht der im Detail endgültige Plan sein, auch nicht die für die Entscheidungsgremien verbindliche Ausführungsvorlage, aber all unsere Befürchtungen haben sich bestätigt:

Der Platz an der Linde erhält durch den dreigeschossigen Neubau auf dem Schulhof eine durchgängige Rückwand und wird eingemauert. Der Platz wird hierdurch verschattet, wird zum ‚dunklen Loch‘, die Sichtachse ist unwiederbringlich zerstört. Diese neue Rückwand überragt das jetzige Gebäude und die Höhe des Denkmals. Der Platz wird als Vorplatz zur Schule gesehen und soll entsprechend gestaltet werden.

Dieser Planung kann der HGV Igstadt nicht zustimmen.

Wir möchten, auch im Namen zahlreicher Igstadter, nachdrücklich darauf hinweisen: Der Igstadter Lindenplatz gehört neben der Barock-Kirche und dem Igstadter Wasserturm zu den drei Identitätsorten unseres Dorfes – historisch geprägte Orte, an, in und auf denen man sich als „Igstadter“ fühlt. Er wird seit Generationen mit seiner ursprünglich bewusst herausgehobenen, einmaligen Lage gen Westen, mit seinem bald 200-jährigen Lennetisch und dem Denkmal von Igstadterinnen und Igstadtern als tägliche Begegnungsstätte und Areal für vielfältige Vereinsaktivitäten genutzt.



Auch die Wortmeldungen während der Diskussionsveranstaltung am 10. März sind eindeutig. Sowohl die Kerbegeellschaft wie auch die anwesenden Igstadter Bürger sprachen sich für die Beibehaltung des historischen Charakters des Platzes aus.

Zwischenzeitlich liegt auch eine Resolution des Obst- und Gartenbauvereins Igstadt vor, der sich ebenfalls für die Wahrung des historischen Charakters des Platzes ausspricht. Gerade im Hinblick auf die Möglichkeit der Nutzung des jetzigen Feuerwehrhauses als zukünftiges Haus der Vereine bietet der Platz Perspektiven für zukünftige Außenveranstaltungen.

Es kann doch nicht das Ziel sein, aus diesem historischen Kleinod unter Preisgabe seiner bisherigen Charakteristik ausschließlich einen Vorplatz für die Schule zu schaffen.

Wir stellen fest:

- In den Planungsprozess und das Wettbewerbsverfahren sind nur die Bedürfnisse der Schule/Schulleitung eingeflossen, nicht die der Igstadter Bevölkerung, der Vereine und der Anwohner.
- Bei einer solch wichtigen Investition in die Infrastruktur Igstadts hätte man im Vorfeld an einem Runden Tisch diese Anforderungen erfragen müssen.
- Die Wettbewerber setzen sich mit dem Platz an der Linde auseinander und entwickeln ein Konzept, ohne dass sich auch nur ein Architekt mit dem Heimat- und Geschichtsverein in Verbindung gesetzt hat, um die historische Dimension des Platzes mit der bedeutsamen Sichtachse zu erfragen. Der Platz soll - so heißt es - aufgewertet werden durch eine rückseitige Begrenzung, was genau im Gegensatz steht zu der Intention der damaligen Erbauer, warum der Platz genau an dieser Stelle angelegt wurde für den Lennetisch (1839) und das Denkmal (1897).
- Es gab seitens der Wettbewerber, des Schulamtes und des Grünflächenamtes im Vorfeld keinerlei Rückfragen bei Igstadter Vereinen zur Nutzung des Platzes. Der Platz wird auch zur Pflege des örtlichen Brauchtums genutzt. Die Igstadter Lindenkerb, das Mai-Picknick und weitere Veranstaltungen finden dort statt.

Hätte es entsprechende Recherchen gegeben, wäre sehr schnell deutlich geworden, dass die Planung diese historische Bedeutung des Platzes entscheidend zu berücksichtigen hat. Uns stellt sich die Frage, warum man in der Ausschreibung der Baumaßnahme nicht von vorne herein deutlich gemacht hat, dass der historische Platz in seinem Charakter nicht verändert werden und die Sichtachse nicht zugebaut werden darf.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass im Zuge der Erweiterung der Peter-Rosegger-Schule der Platz an der Linde wieder „zurückgebaut“ wird, seine Sichtachse wieder erhält und die Entwürfe, die eine Schulerweiterung an dem Verbindungspfad zur Sudentenstraße vorsehen, erneut in einem Bürgerdialog diskutiert werden.

Dazu schlagen wir vor, umgehend einen Runden Tisch einzuberufen, zu dem der Ortsbeirat, die Schule einschließlich der Schulgremien und der Betreuung, die Vertreter der städtischen Ämter und die Vereine eingeladen werden.

Dabei ist es unbestritten, dass sich der Heimat- und Geschichtsverein nachdrücklich dafür einsetzt, die Raumsituation der Schule zu verbessern. Er stellt sich nicht gegen einen Erweiterungsneubau, erhebt aber den Anspruch, dass Alternativen unter umfassender Beteiligung der Bürgerschaft im Planungsprozess vorgestellt werden. Hierzu gehören auch die Wettbewerbsunterlagen und die Ergebnisse der Wettbewerbsteilnehmer aus dem Jahr 2014.



Igstadter Jupiter

Das heißt:

Im Hinblick auf die derzeit von der Stadt Wiesbaden breit angelegte Initiative zur Bürgerbeteiligung wünschen wir uns bei der Neubauplanung einen Dialog, der im Ergebnis sowohl die Bedürfnisse der Schule wie auch die der Bürgerinnen und Bürger und der Vereine berücksichtigt.

Herr Oberbürgermeister Sven Gerich nennt dieses Verfahren in seiner beachtenswerten März-Kolumne einen „trialogischen Prozess“, der in Wiesbaden etabliert werden soll.

Beginnen wir damit in Igstadt!



Gerne hören wir von Ihnen.

Für den Vorstand

Dr. Michael Weidenfeller
(1. Vorsitzender)

Ingrid Dahl
(2. Vorsitzende)

PS

Dieses Schreiben wurde gerichtet an:

Ortsbeirat Igstadt; Herrn Oberbürgermeister Gerich; Bürgerreferat, Herr Baum;
Dezernat für Schule, Kultur und Integration, Frau Scholz; Schulamt, Frau Grill und Herr Klump;
Grünflächenamt, Frau See; Untere Denkmalschutzbehörde, Herrn Horsten;
Stadtplanungsamt, Herrn Metz; Peter-Rosegger-Schule Igstadt einschl. Betreuung (AWO)

Zur Kenntnis an:

Interessengemeinschaft der Igstadter Ortsvereine; interessierte Öffentlichkeit

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.igstadt-hgv.de